

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro} 77.

Kronstadt, den 25. September.

1842.

Oesterreichische Staaten. Siebenbürgen.

© Hermannstadt, 20. Sept. Se. Excellenz der Herr Landesgouverneur Joseph Teleki de Szek sind, — nachdem unsere Stadt seit dem Monate Juni dieser Ehre entgegen sah, — Sonntag den 18. d. M. Nachmittags nach 3 Uhr im besten Wohlsein hier angekommen und in der Wohnung Sr. Hochgeborenen des Hrn. Thesaurariats-Vizepräsidenten Grafen von Nádasdy abgestiegen. Zu dem würdigen Empfange dieses hohen Gastes begab sich ein Theil des Magistrates mit seinem Vorstande in ungarischer Nationaltracht, dann ein Theil der Communität sammt den Abgeordneten der Ortschaften in ihren Nationalkleidungen und letztere zu Pferde, bis an die Gränze des Stuhlgebietes, und geleiteten Se. Excellenz nach dem großen Ringe, allwo sich der ganze Magistrat, mit der Communität, dem — von den Künften gebildeten Spalier angeschlossen. — Eine Viertelstunde nach der Ankunft, geruhten Se. Excellenz den löblichen Magistrat und die evangelische Geistlichkeit mit dem Lehrpersonale zu empfangen. Abends war die ganze Stadt sowie im Theater der äußere Schauplay beleuchtet, und Se. Excellenz wurden bei dem Eintritte in die Loge mit einem dreimaligen »Lebehoch begrüßt. Um 10 Uhr brachte die evangelische Schuljugend unter Anleitung ihrer Vorgesetzten einen großen Fackelzug mit Gesang, unter den Fenstern des Quartiers Sr. Excellenz aus, und hiemit wurde dieser Festtag beschlossen. — Montag den 19. d. M. empfingen Se. Excellenz der Hr. Landesgouverneur die Aufwartung der ganzen Geistlichkeit, aller Civil- und Militärbranchen und besuchten Abends das Schauspielhaus. — Heute früh nach 8 Uhr verließen Se. Excellenz (in Begleitung des Magistrats und der Communität bis Salzburg) unsere Stadt; und beabsichtigen auf der Rückreise nach Klausenburg das Gut Sorostely zu besuchen.

Außer den verschiedenen bisher stattgehabten Exercitien, brachte uns die gegenwärtige Militärcontraction auch eine glänzende Feierlichkeit, und zuletzt am 18. September die Weihe der Fahne des hier in seinem Verbezirke liegenden 3. Bataillons vom vaterländischen Linieninfanterie-Regimente Nro 31 Graf Leinin-

gen von Westerburg. Ob der anhaltend schlechten Witterung konnte diese Feier nicht im Lager nächst der Schwimmschule — sondern mußte in der katholischen Pfarrkirche abgehalten werden. Am genannten Tag früh stellte sich das Bataillon mit einer Compagnie Grenadiere desselben Regiments am rechten Flügel, vor der Kirche in voller Parade auf, wornach die üblichen kirchlichen Ceremonien von Sr. Hochwürden dem Hrn. Feldsuperior von Vajda vorgenommen wurden. Von Anfang des Gottesdienstes hielten Se. Hochwürden eine Rede in ungrischer Sprache, und nach der Weihe übergab der Hr. Major und Bataillonscommandant von Senor, die Fahne den Kriegern mit gehaltvollen deutschen Worten, welche der Hr. Bataillonsadjutant in ungarischer und walachischer Sprache wiederholte. — Der erhebenden Feierlichkeit wohnten nebst der ganzen Generalität auch alle hier anwesenden Hrn. Stabs- und Oberoffiziere in Folge specieller Einladungen bei. Ihre Excellenz die Frau Gemahlin des Hrn. commandirenden Generalen Baron Bernhardt hatte als Fahnemutter dem neuen Panier eben so reiche als geschmackvolle Bänder (gelber Seidengrund und reiche Silberstickerei gleich dem Aufschläge und den Knöpfen dieses Regiments) mit der sinnreichen Devise: »Zu Sieg und Ruhm« gespendet. Mittags war zu Ehren des Offiziercorps vom besagten Bataillone ein glänzendes Diner bei Sr. Excell. dem Hrn. commandirenden Generalen.

☞ Hermannstadt, 19. Sept. In der Nr. 74 des Mült és jelen d. J. findet sich ein Artikel über die Angelegenheiten der ungrischen Sprache, den wir den Lesern als ein Muster historischen Irrthums und publicistischer Anmaßung in einer Uebersetzung mittheilen.

»So sehr auch die ganze Nation *) die Erhebung der ungrischen Sprache zum Range einer diplomatischen inbrünstig wünscht, so sehr auch dies Verlangen vom Standpunkte der gesunden Vernunft, der Wahrheit und der Naturgesetze sich als gleich und vollkommen gerecht (!) und als ein Grundstein zum Wohle, zur Beglückung und zur Kräftigung der beiden ungrischen

*) Besteht denn Siebenbürgen nur aus einer ganzen Nation?
Der Eins.

125

schen Lande darstellt (!) woraus auch den andern unter der ungrischen Krone stehenden Völkern Nutzen und Wohl erwachsen würde: (!!) dennoch nehmen durch den wiederholt versuchten Widerstand der andern Nationen gegen diese klare Anordnung die aus dieser Nationalfrage entstandenen Zwiste und Reibungen täglich und ernstlich zu, wodurch die Scheidewand zwischen den Ungarn und den übrigen Völkern immer schrofer emporsteigt. Legthm haben wirs erlebt, daß die Deputirten der Sachsen in der Sprachangelegenheit ein neues Separatvotum dem Landtag einreichten, worin sie aus Gründen, die nur bedauert werden können, das Verlangen wiederholen, das Gesetz solle auch in deutscher Sprache verfaßt werden, obgleich sie mit dieser Forderung nun von der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt einstimmig sind abgewiesen worden, und es läßt sich hoffen, in Ewigkeit werden abgewiesen bleiben. — Gleichwohl zeigen die vaterländischen Blätter eine Broschüre unter dem Titel: der Sprachkampf in Siebenbürgen, eine Beleuchtung des Woher und Wohin, von Dr. Ludwig Stephan Roth, an, welche gesehen zu haben, wir bisher nicht so unglücklich gewesen sind, aus deren Titel aber — wie »Vorwand, Schwindsucht oder Ruffenieber« und »Madjaria, oder die Verdächtigung als erste Frucht der Magyarisirung« — sich schließen läßt, daß sie nicht mit viel Schonung geschrieben worden; woraus wir ersehen, daß wir, obgleich wir wissen woher die Sachsen gekommen, nämlich vom Rhein, da sie durch die Gnade der ungr. Könige hierher einwanderten und von den das Land besitzenden beiden Nationen freiwillig und herzlich in den politischen Verband angenommen wurden, unter dessen Schutz sie im Besitz schöner Rechte Jahrhunderte lang verlebten, daß, obgleich wir dies wissen, wir doch nicht begreifen können, wöhin sie mit diesem gegen die ungrische Sprache begonnenen und rastlos fortgeführten Widerstreit zu gelangen gedenken? — Im Nachbarlande sehen wir den nämlichen traurigen Krieg, über dessen Vorhandensein uns die Agramer deutsche Zeitung in Folgendem benachrichtigt: »Bei der letztabgehaltenen Generalcongregation des löbl. Agramer Comitats (am 23. Aug. d. J.) ist ein Schreiben des Raaber Comitats vorgekommen, worin das hiesige ersucht wird, die Allerhöchsten Orts überreichte Bitte des Raaber Comitats wegen Einführung der ungr. Sprache in allen Schulen Ungarns und der damit verbundenen Königreiche, zu unterstützen, und womit die Zuschriften des Agramer an das Raaber Comitats in ungrischer Sprache verfaßt werden möchten, indem letzteres solche im widrigen Falle unerschrocken zurücksenden werde. Worauf beschlossen wurde, dem Raaber Comitats zu antworten: daß wir dabei beharren werden, daß unsere Nationalsprache dieselben Rechte erlange, der sich

die ungrische dormal in Ungarn erfreut. Was aber die Correspondenz betrifft, so werden wir solche auch in der Folge in unserer diplomatischen, nämlich in der lateinischen Sprache führen, indem diese Sprache durch das Gesetz hiezu bestimmt ist, und wir die ungrische, als unsere Diasterialsprache auf keine Weise anerkennen, und, falls das Raaber Comitats bei allem dem unsere lateinischen Zuschriften nicht annehmen wollte, so werden wir, so sehr wir auch die hiedurch in den Geschäften entstehenden Hemmungen bedauern, auch ihre ungrischen Zuschriften zurücksenden.« — Dies braucht keines weiteren Commentars; aber die Bitte zum Himmel erheben ist erlaubt: Du Gott der Ungarn, Sachsen und Mirier, führ' uns nicht in Versuchung, sondern erlös uns von allem Uebel!!« —

Ja wohl, Gott, der du der Gott aller Völker bist, bewahre sie vor dem Wahn, daß Keines glaube, es sei dazu auserkoren, die andern durch Aufbringen seiner Sprache und Nationalität par force glücklich zu machen, da du sie alle zu eigenem und zu keinem gemachten, fremden Glücke schuffst.

Bewahre jedes Volk vor Publizisten, die die Geschichte zur lügnerischen Dienstmagd ihrer Präntensionen erniedrigen. — Die Sachsen also verdanken es der bloßen Gnade der ungrischen Könige, hier zu Lande gute Unterkunft gefunden zu haben und von den Mitnationen, die das Land — das ganze Land besitzten, in die brüderliche Union aufgenommen worden zu sein? Die Hospites vocati ad retinendam coronam haben, nach der Ansicht des Müllers es jenen, etwa wie Bettler an die Thüre geklopft und haben später dann um des Himmels willen gebeten, in die Union aufgenommen zu werden, damit sie doch zu Zeiten der Ueberfälle von Außen Gelegenheit haben, einige Magnaten in ihren Mauern zu bewirthen? — in die Union, die sich in der Neuzeit für die Sachsen so vortheilhaft gestaltete? — Ach ja, du lieber Gott! führ' uns nicht in Versuchung, sondern erlös uns von allem Uebel, denn dein ist das Reich, und nicht derer, die die Glückseligkeit mit dem Stocke einbläuen zu können vermeinen.

** Klausenburg, 14. Sept. Die Landtags-sitzungen sind in der vorgestrigen Sitzung durch Excellenz dem Herrn Ständepäsidenten in Folge allerhöchster Anordnung Sr. Maj. des Kaisers auf so lange vertagt worden, bis mehre den systematischen Deputationsabtheilungen übertragene Ausarbeitungen vollendet und einige allerhöchste Resolutionen über verschiedene Repräsentationen der Stände erfolgt sind. — Man glaubt hier, daß die Berathungen der Landesstände erst nach 6 Wochen wieder fortgesetzt werden. Die meisten Deputirten haben unsre Stadt verlassen, um diese Ferienzeit zu einem Besuche der Iherigen zu benutzen. Gestern Morgens um 10 Uhr ist

der Graf Ludwig Teleki mit Tode abgegangen. Derselbe hinterläßt eine Witwe und 3 Waisen.

Oesterreich.

Salzburg, 5. Sept. Der erste Festtag der Mozartfeier ist vorüber und hat uns einen freudig erhebenden Eindruck zurückgelassen. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter sowie S. M. der König und Königin von Baiern waren mit dem Prinzen Luitpold und den beiden Prinzessinnen Hildegard und Alexandra von Berchtesgaden hereingekommen, um Zeugen des Augenblicks der Enthüllung der Statue des Meisters zu sein, dessen Name hier auf jeder Lippe schwebt, auf allen Fahnen flattert. Nach wenigen Stunden Aufenthalt kehrten Ihre Majestäten nach Berchtesgaden zurück. Der edle Erzbischof Ladislaus v. Pyrker, hatte uns schon von München aus als Festesgruß eine Volkshymne gesandt, die, von Neu komm in Rußik gesetzt, Abends 10 Uhr bei der Beleuchtung der Mozartsäule gesungen wurde. Sie galt Oesterreich, dem schönen Lande, dem der Herr »auf jeder Flur geschmückt die herrliche Natur.« Der Dichter blickt auf das »in diesen Zaubereien im Winde wogende Meer von Aehren, auf die goldglühenden Früchte, den rauschenden Wald, die von Trauben blinkenden Rebenhügel, die Schiffe, die munter gleiten auf Flüssen, Strömen und Seen, an deren Gestaden zahllose Städte und Burgen den Wohlstand der treuen Völker zeigen, die einst in der Stunde der Gefahr den Thron der väterlichen Herrscher umscharten, und von wo selbst der niedergeworfenen bangen Welt noch Muth zuströmte,

»Als auf den Höhen, da oben,
Dein Bergvolk sich erhob.«

Dann preist das Lied den heitern Sinn des Landes, das den Sänger der »Nidelungen,« das Mozart und Haydn zu seinen Söhnen zähle.

»Die laffet hoch uns preisen
Ob ihren Zauberweisen.«

Von tausendstimmigem Lebehoch war die letzte Strophe begleitet, die dem Vaterlande zuruft:

Es soll in Ruhm und Ehren
Dein Segen ewig währen.

Es war Nachts 11 Uhr; da bewegte sich der Fackelzug auch nach dem Hofe des St. Peterstiftes, wo der greise Patriarch wohnte, und noch einmal erschallten die Jubeltöne der Hymne. — Heute Früh erwartete uns ein noch feierlicherer, ernstere Genuß — das Mozart'sche Requiem, das mit Vollendung ausgeführt wurde — das letzte Werk des Unsterblichen, hier an der Stätte seiner Geburt, an der er, niederblickend, heute Tausende und aber Tausende vereint sieht, sich der kräftigen Züge des zu seinen Ehren errichteten Erzbildes zu freuen.

Wien, 3 Sept. Die großen Manöver, die im Süden des Lago di Garda an den beiden Ufern des Mincio Statt haben sollen, werden mit dem Monat Oktober ihren Anfang nehmen und den Militärs Interesse gewähren, da die Bewegungen der Truppen in großen Massen nach dem System des commandirenden Generals in Lombardien-Venedig Feldmarschall Grafen Radetzky ausgeführt werden sollen. Es werden bei diesen Manövern 34 Bataillone Infanterie, 22 Escadronen Kavallerie und 12 Batterien Artillerie mitwirken. Auch in Friaul werden heuer große Instructionsmanöver Statt haben. — Es sind gegenwärtig auch mit Sachsen Unterhandlungen zum Abschlusse eines Vertrags zur Verwirklichung von Postverkehrsvereinerungen im Gange; der Vertrag soll bereits dem Abschlusse nah und seine Bestimmung denen des österreichisch-baierischen Vertrags gleich sein. Auf größere Schwierigkeiten müssen die zu gleichem Zweck eingeleiteten Verhandlungen mit Preußen stoßen, da wegen Verschiedenheit des österreichischen und preussischen Portosystems eine Vereinigung der beiderseitigen Regierungen in dieser Angelegenheit noch manche Erläuterung und schrittweise Annäherung vorauszusetzen scheint. Hr. Hofrath Francesconi wird sich um die Mitte dieses Monats nach Gabel in Böhmen begeben, wo er mit den sächsischen Commissarien zusammentreffen wird, um gemeinschaftlich mit ihnen über die Richtung der in Böhmen zu bauenden Eisenbahnen zur leichteren Verbindung derselben mit den sächsischen zu berathschlagen. — Die Ausführung des Plans zur Erbauung einer Eisenbahn von Pesth nach Fiume hängt noch von manchen Bestimmungen ab, die nur auf dem nächsten Landtag werden erörtert werden können. Jedoch werden schon jetzt einige Vorarbeiten zur Tractung des Wegs und zum Unterbaue der Bahn in Angriff genommen werden. Zu diesem Ende sind 20,000 fl. vorläufig bestimmt worden. Die Fiumaner Eisenbahn wird auf Kosten der Nation aufgeführt. Es ist wirklich zu bedauern, daß die Ungarn hinsichtlich des großen Kettenbrückenbaues über die Donau nicht von dem nämlichen Nationalgefühl sind geleitet worden.

Walachei.

Breaza, ^{13/1}. Sept. Vorgestern am 11. Sept. feierte Se. Durchlaucht der regierende Fürst Alexander D. Ghika sein Namensfest hier in Breaza, dem Gute des Prinzen Karl Ghika seines Neffen. Dem zu diesem Zwecke abgehaltenen Te Deum wohnten der k. k. Agent Herr v. Timoni, die Herren Consule Billequoque und Sakelario, der Justizminister M. Kornescu, der Großlogothet K. Kantakuzino nebst andern distinguirten Personen des Civil- und Militärstandes bei. Nach geendigtem Gottesdienste nahm Se. Durchlaucht im schönen Gar-

ten des Palais die Glückwünsche entgegen; ebendasselbst fand auch eine solenne Mittagstafel von mehr als 60 Gedecken statt. Den Eindruck der großartigen Beleuchtung, welche Abends das Palais erhöhte ein prachtvolles Feuerwerk. Die Soiree, welche bis nach Mitternacht dauerte, verherrlichten die Prinzessinnen Cleopatra und Aloise Ghika, Frau R. N. Barnesco und die Fräulein Vacaresco und Szuzu. Diese Damen trugen zur Erhöhung der festlichen Heiterkeit besonders dadurch viel bei, daß sie sämmtlich im walachischen Nationalcostume erschienen, und sogar die sogenannten Szalben, ein aus aneinandergereihten Dukaten bestehender Halschmuck nicht vergessen hatten, woran das von den nahen Ortschaften zusammengeströmte Volk eine nicht geringe Freude hatte, indem es sah, daß die Aristokratie das Landes das ächt Nationale nicht gänzlich verschmähe. Am Tage hatten die walachischen Jäger bei dem sogenannten Schweizer Adler ein Scheibenschießen gehalten, wobei sie eine ungemeine Geschicklichkeit zeigten. — Eine gemüthliche Heiterkeit zeichnete dieses diplomatische Fest, fern vom Geräusche der Hauptstadt gefeiert aus. —

Türkei.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 31. August melden: »Gestern ist der Großwezir, Izzet Mehemed Pascha, seines Postens enthoben und durch Keuf Pascha, welcher diese hohe Würde nunmehr zum vierten Male bekleidet, ersetzt worden. Das bisherige Mitglied des Reichsconseils, Halil Pascha, Schwager des Sultans und Adoptivsohn des bekannten Chosrew Pascha, ist an Keuf Pascha's Stelle zum Präsidenten dieses Conseils ernannt worden.«

In Folge großherrlicher Entschloßung ist der Beschlag, mit welchem sowohl die persischen Unterthanen gehörigen, als die nach Persien bestimmten Waaren belegt waren, aufgehoben, und zugleich angeordnet worden, daß nun wieder Mauthscheine nach Erserum, Diarbekir und Persien ertheilt werden sollen.

Rußland und Polen.

Warschau, 1. Sept. Aus St. Petersburg ist, wie die heutigen Zeitungen, jedoch ohne Angabe des Datums, melden, durch telegraphische Depesche die Nachricht hier eingegangen, daß die Großfürstin Marie, Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers, von einer Prinzessin entbunden worden ist, welche den Namen Alexander erhalten hat. Zur Feier dieses Ereignisses wird heute im hiesigen großen Theater freies Schauspiel sein.

Das traurige Ende des Fürsten Gagarin in St. Petersburg, der von einem im Forstdepartement angestellten Beamten, früheren Offizier, deutscher Ge-

burt, erschossen wurde, wird von Reisenden anders erzählt als in öffentlichen Blättern. Jener Beamte hatte vor längerer Zeit höhern Orts Meldung gemacht, daß viele Mißbräuche und Unterschleife in der Forstverwaltung stattfänden; eine niedergesezte Commission erklärte seine Angaben jedoch als Verleumdung, und weil er nicht schwieg, wurde er zuletzt als ein Wahnsinniger behandelt, und ins Irrenhaus gebracht, wo er beinahe ein Jahr verblieb, bis es Freunden und ärztlichen Zeugnissen gelang seine Befreiung zu erwirken. Hierauf ließ ihn der Fürst Gagarin rufen, versprach ihm seine Wiederanstellung und wollte ihm in Betracht seiner Leiden eine Geldunterstützung reichen, die er aus seinem Pult nahm und aufzählte, als der Beamte plötzlich ein Pistol zog und es mit den Worten auf den Fürsten abdrückte: »Du gibst mir Geld, hier nimm meinen Dank dafür!« Der Mörder leistete keinen weitem Widerstand und erduldet nun die Strafe von 5000 Stockhieben, welche er schwerlich überleben wird.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Einige Oppositionsblätter wollen wissen, die Herzogin von Orleans stehe seit dem Tod ihres Gemahls so ziemlich isolirt bei Hof und ihre Gesellschaft sei weder in Neuilly noch in Tuileries gesucht. Nun sei ihre Gesundheit seit ihrer Verheirathung ohnehin schwach gewesen, seit längerer Zeit leide sie aber an einem sehr beschwerlichen Magenübel, das ihr die strengste Diät zur Pflicht mache und gegen das sie in den Wassern von Plombieres Hilfe gesucht habe. Die Anwesenheit ihrer Stiefmutter, der verwitmeten Erbgroßherzogin von Mecklenburg und die Erziehung ihrer Kinder seien jetzt ihr einziger Trost. Das Bestreben des Hofes, die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Herzog von Nemours zu concentriren und ihm namentlich bei der Armee Popularität zu verschaffen, wird übrigens in letzterer Hinsicht von einem Blatt, das sich seiner militärischen Verbindungen rühmen kann, für mißlungen erklärt.

Es ist an unserm Hof aufgefallen, daß der Erzherzog Friedrich von Oesterreich nur Algier und keinen unserer europäischen Häfen berührt hat. Man hatte sich in den Tuileries geschmeichelt der Erzherzog würde mit seiner Fregatte nach Brest kommen, worauf man ihn einladen wollte einen Ausflug nach Paris zu machen, da er ja an den Höfen von Lissabon und London einen längern Aufenthalt nimmt. Hr. Guizot hätte sich nicht wenig eingebildet, daß ein Erzherzog unter der Verwaltung des Cabinets vom 29. Oktober zum erstenmal seit der Juliusregierung in den Tuileries erschienen wäre.

125

Beilage

Siebenbürger Wochenblatt Pro. 77.

Ungarn.

Der Improvisator Andreas Brecht von Brechtberg, aus Mediasch in Siebenbürgen, ist am 18. August im Barmherzigen-Spital zu Ofen gestorben.

Oesterreich.

Se. k. k. Maj. haben mit allerhöchster Entschliessung vom 13. Sept. d. J., den Conceptspractikanten der königl. siebenbürgischen Hofkanzlei, Grafen Adalbert Kornis v. Göntz-Ruszká, zum Honorär-Concipisten daselbst allergnädigt zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Maj. haben vermög allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J., den Conceptspractikanten bei der k. k. siebenbürgischen Hofkanzlei, Adalbert Wass von Csege, zum Honorär-Concipisten derselben Stelle allergnädigt zu ernennen geruhet.

Rundmachung.

3263/1842.
Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß sämtliche Gläubiger des verstorbenen Sz. Györgyer Fleischhackers Martin Csiki den 28. September l. J. in Sz. György zu erscheinen und die an denselben habenden Forderungen mit Dokumenten zu erweisen haben.
Kronstadt, 21. September 1842.

Der Magistrat.

Rundmachung.

3264/1842.
Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß, nachdem die Gräfin Barbara Joseph Tholdalagi, geb. Baronin Bánfi mit Tode abgegangen, die Gläubiger derselben, zur Anmeldung ihrer Forderungen den 22. November l. J. in Klausenburg zu erscheinen hätten.
Kronstadt, den 21. September 1842.

Der Magistrat.

Rundmachung.

3265/1842.
Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß der verschuldete Agnethler Kirchnermester Georg Drend mit Tode abgegangen sei, und daher dessen Gläubiger zur Geltendmachung ihrer Forderungen an denselben, den 17. Oktober l. J. in Grossschent zu erscheinen haben.
Kronstadt, den 21. September 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

3221/1842.

Nachdem der Thordaer Advocat Csipkés Albert mit Tode abgegangen ist und sämtliche bei demselben vorgefundenen Schriften im Thordaer Archiv niedergelegt worden sind, so werden diejenigen, welche beim benannten Advocaten Schriften haben sollten, angewiesen, dieselben von der Thordaer Comitatsbehörde und von dem dortigen Magistrat abzuverlangen.

Kronstadt, den 17. September 1842.

Der Magistrat.

Herabgesetzte Mehlpreise aus der Tatranger Beutelmühle.

	Centner W. W. fl. kr.
Feinstes Auszugmehl sowie bisher . . .	14 —
Feinstes Mundmehl von 12 fl. 30 kr.,	12 —
Weißes Brotmehl (Kernpol) von 7 fl. 30 kr.,	5 12
Griesbrotmehl (Sträspol) von 5 fl. 30 kr.,	4 —

Diese bereits bekannten vorzüglichen vier Mehlgattungen werden auch hinfort aus vorzüglicher alter Frucht erzeugt und sind täglich zu haben in der Wohnung des Endesgefertigten.

Andreas Czefely,
Tatranger Pächter.

Verpachtungs-Anzeige.

Zu verpachten sind zwei Meierhöfe, nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, der eine in der Hintergasse, unweit der Papiermühle No. 421, der andere in der Mittelgasse No. 344. Das Nähere ist bei dem Brenndörfer Pfarrer Teutsch zu erfragen.

Anzeige.

Damit ich endlich mit meinem Leihbibliothekskataloge fertig werden könne, so richte ich an alle jene, denen Bücher noch außerhalb geliehen wurden, die höfliche Bitte, selbe binnen 14 Tagen nun zurückzustellen. Da meinen geehrten Abonnenten daran gelegen sein muß, so bald als möglich einen kompletten

ten Katalog in die Hände zu bekommen, so hoffe ich keine Fehlbitte gethan zu haben, sehe mich aber gegen Solche, die mein Gesuch denuoch unbeachtet lassen, zu der unwiderrüflichen Bemerkung veranlaßt, daß alle Bücher, die bis 10. Oktober nicht in meinen Händen sind, für als Eigenthum auf feste Rechnung behalten angesehen und Demzufolge nicht wieder zurückgenommen werden.

Von den Abonnementsbeträgen wird natürlich die Zeit der Unterbrechung in Abrechnung gebracht.

Wilhelm Remeth,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Kronstadt.

Wein-Licitation.

Um dem neuen Pächter den Keller zu räumen, werden Mittwoch den 28. September auf dem Roßmarkt Nr. 28 neben der Schenke mehrere Siebenbürger und walachische Weine, faßweise (meistens mit Eisen gebunden), gegen gleich zu leistende Bezahlung licitando verkauft.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 21. Sept.

3, 25, 66, 49, 5.

Die nächste Ziehung ist in Hermannstadt am 5. Oktob.

Kronstädter Todtenliste.

Verstorbene in der Stadt.

Monat Mai.

Den 8. Justine Gorgias, hinterbliebene Rothgärherstochter, 45 J. alt, ev., an der Wassersucht.

Den 14. István, Sohn des Tischlermachers Lovás Gábor, 5 J. 9 M. alt, reform., am Wasserkopf. — Sophie Konstantin, Bojarens Witwe, 67 Jahre alt, g. n. u., an Altersschwäche. — Elisabeth, Tochter des Tuchmachermeisters Samuel Roth, 22 Jahre 6 M. alt, ev., an der Auszehrung.

Den 15. Joh. Gottl. Antoni, Wollenwebermeister, 64 J. alt, ev., an der Auszehrung. — Cäcilie, Tocht. des städt. Kapellenmitgliebes Franz Hochmann, 1 J. 4 M. alt, kath., an der Brustwassersucht.

Den 16. Charlotte, Tocht. des Tuch- und Raschmachermeisters Joh. Tobias Klein, 2 J. alt, ev., an der Lungenentzündung.

Den 19. Kalipso, Tocht. des Geldwechslers Gyorgye Buretze, 2 J. 6 M. alt, g. n. u. an den Blattern.

Den 20. Jof. Eduard Grinning, Handlungscommis, 22 J. 7 M. alt, kath., an der Hirnentzündung.

Den 23. Amalia Charlotte, Tocht. des Tischlermeisters Martin Siff, 3 Tage alt an Schwäche.

Den 26. Joseph Dorer, Kirchengurator und Uhrmacher, 69 Jahre 6 M. alt, kath. am Schleimsieber.

Den 29. Eugenie, Tochter des Handelsm. Gyorgye Hie, 6 J. alt, g. n. u., an der Auszehrung. — Charlotte, Tocht. des Fleischermeisters Martin Eitel, 3 Wochen alt, ev., an Convulsionen.

Monat Juni.

Den 3. Christoph Hennig, gewesener Fournier, ledig, 40 J. alt, ev., am Nervenfieber.

Den 4. Katharina, Tocht. des Bataillons-Büchsenmachers Johann Nagy, 1 J. 8 Mon. alt, kath., an Frieseln.

Den 7. Rosi, Tocht. des Tischlermachers Beke Albert, 10 Tage alt, kath., an Schwäche.

Den 9. Eduard Heinrich, Sohn des Tischlermeisters Petrus Blasius, 11 M. alt, ev., an der Lungenentzündung. — Susanna, Gattin des Wollenwebermeisters Christian Stenner, 56 J. alt, ev., an der Lungenentzündung. — Andreas Kleeb Leinwebermeister, 66 J. alt, ev., am Schlagfluß.

Den 10. Amalie, Tochter des Buchdruckergehilfen Franz Bles, 2 Jahr 10 Tage alt, kath., am Fieber.

Den 14. Andreas Theil, Fleischermeister, 43 Jahr ev., an der Auszehrung.

Den 18. Theresia, Gattin des k. k. pens. Obristen Friedrich von Elofus, 52 J. alt, ev., an der Eingeweideentzündung.

Den 21. Ade, Tochter des Handelsmannes Gábor Laszlo, 3 Tage alt, kath., an Schwäche.

Den 22. Friedrich Horson, hinterbliebener Schuhmachergesellensohn, 10 Jahr alt, kath., an den Frieseln.

Den 28. Adolph Samuel, Sohn des Schneidermeisters Karl Dresnandt, 7 Wochen alt, ev., an der Eingeweideentzündung.

Monat Juli.

Den 5. Johann Horson, hinterbliebene Schuhmachergesellentochter, 14 J. alt, kath., an den Frieseln.

Den 6. Maria, Tochter des gr. Handelsmannes Johann Georg Jaga, 10 J. alt, g. n. u., an Scharlach.

Den 7. Adolph, Sohn des Privatlehrers Andreas Schwall, 2 J. alt, ev., an der Lungenentzündung. — Adolph, Sohn des Schneidermeisters Wenzel Pinkroff, 7 Wochen alt, kath., an den Frieseln.

Den 8. Charlotte, Tocht. des Tischlermachers Johann Homorodi, 5 J. 7 M. alt, ev., an der Lungenentzündung.

Den 10. Karl, Sohn des Fassbindermeisters Karl Arfaer, 5 Jahre 3 M. alt, an den Nöthlen.

Den 12. Charlotte Schütz, Schneidermeisters Witwe, 73 J. alt, kath., am Rothlauf. — Julius, Sohn des Rothgerbermeisters Johann Georg Schadt, 1 J. 3 M. alt, ev., an Nöthlen.

Den 13. Amalia, Tocht. des Tischlermachers Karl Drendi, 9 M. alt, ev., an den Masern. — Eva, Gattin des Schuhmachermeisters Tobias Knaus, 55 J. alt, kath., an der Auszehrung.

Auf das Siebenbürger Wochenblatt mit allen seinen Beiblättern

kann man vom 1. Oktober bis Ende December pränumeriren; mit portofreier Zusendung mit 2 fl. C. M. und ohne Postzusendung 1 fl. 30 kr. C. M.

Kronstadt, 26. September 1842.

Johann Gött.

Literarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist soeben erschienen und zu haben:

Der nützliche Rathgeber.**Ein Kalender**

für jeden

Haus- und Landwirth

in dem

Großfürstenthume Siebenbürgen

auf das Jahr

1 8 4 3.**V. Jahrgang, broschirt 10 kr. C. M.****Inhalts-Verzeichniß.**

Genealogie des Allerdurchlauchtigsten k. k. Hauses Oesterreich. — Kalender für Katholiken, Protestanten und Griechen. Verzeichniß der siebenbürgischen Jahrmärkte, Scenen am Himmel, Monats-Prophezeiung und Tageslänge, jedem Monate auf einer eigenen Seite beigelegt. — **Anhang:** Hauptregent des Jahres 1843, — die 4 Jahreszeiten, — Von den Finsternissen, — Norma-Lage, — Gerichts-Ferien, — Lebensrecept. — **Haus- und Landwirthschaftliches:** Del aus den Kernen der Sonnenblumen. Das Gerinnen und Sauerwerden der Milch zu verhindern. Verbesserung beim Buttern. Moussirenden Wein zu bereiten. Frischerhalten des Fleisches in den Sommermonaten. Schnellbereitung von wasserdichtem Leder. Kartoffelernte im Winter. Ueber das Eggen des Weizens im Frühjahr. Verfahren um die Obstbäume gesund und das Ungeziefer davon abzuhalten. Trauben vor Wespen zu schützen. Schutzmittel wider die Erdraupen. Mittel zur Vertilgung der Wanzen. Guter Rath für Weinzüchter. Für Obstbaumsfreunde. Mittel gefärbten Tabak zu erkennen. — **Heilkunde:** Hausmittel gegen die Schwindel. Das Mehlbad gegen Wasser sucht. Das vorzüglichste Mittel bei Hautverbrennung. Mittel für den Haarwuchs. Zur Beherzigung für Eltern. Gegen Zahnschmerzen. — **Thierheilkunde:** Mittel gegen periodische und gewöhnliche Coliken der Pferde. Mittel gegen Aufblähen des Rindviehes. — **Spiegelbilder zur Belehrung und Warnung.** — **Männigfaltigkeiten:** 1. Brasilianer und Franzose. 2. Gattungschaften in Sardinien. 3. Arabische Ansichten. 4. Ein Gottesgerichtskampf in Kaukasien. 5. Das Zu- und Gesundheits-trinken. 6. Ein krainisches Jagdabenteuer. 7. Die weibliche Schnürbrüste. 8. Gerechte Strafe. — **Erzählungen:** 1. Der Schneesturm. 2. Freie nach Vorschrift. 3. Der harte Advocat. 4. Die Nationalkraft auf der Probe. 5. Besuch des Schlosses Eszta in Ungarn. 6. Zwei Souveräne und ein Lieutenant. 7. Eine Pariser Gerichtsscene. — **Kleiner Echematismus:** Dienstpersonal der siebenbürgisch-sächsischen Nation. — Im Kronstädter District. — Oberbeamten der übrigen k. freien Städte und Stühle. — Verzeichniß der römisch-katholischen Geistlichkeit in Kronstadt, — der Mitglieder des Burzenländer Capitels, — der evang.-ref. Kirchengemeinde und der walachischen Geistlichkeit in Kronstadt. — **Postwesen:** Meilenweiser und Tarif. — Siebenbürgische Postencurs. — Kronstädter Postbericht nach dem neuen Porto-Regulativ. — Wöchentliche Ankunft und Abgang der Briefposten in Hermannstadt.

Dieses Volksbüchlein dürfte sich durch seine Reichhaltigkeit und äußerst billigen Preis bestens empfehlen.

Der Herold für 1843

reichhaltig und nett ausgestattet, erscheint mit Ende October, worauf das geehrte Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Kronstadt, den 3. September 1842.

Johann Gött.

Die allgemeine wechselseitige Capitalien- und Renten-Versicherungsanstalt

erneuert ihre Einladung zum Beitritte in die vier eröffneten Abtheilungen. Dieselbe macht vorzüglich auf ihre zweite Abtheilung, den sogenannten **Lebensversicherungs-Verein** aufmerksam, bei welchem Capitalien in beliebig gewählten runden Beträgen bis einschließlich zur Summe von 10,000 fl. C. M. dergestalt versichert werden können, daß dieselben nach dem Ableben einer im Voraus bezeichneten Person von der Casse der Anstalt ausgezahlt werden.

Die dafür zu leistenden, sich gleich bleibenden Einzahlungen können in ganzjährigen oder vierteljährigen Raten (Prämien) bezahlt werden, und richten sich hinsichtlich ihrer Größe nach dem Alter der versicherten Person und der Größe der versicherten Summe. So z. B. ist für jedes 100 fl. des versicherten Capitalies eine ganzjährige Prämie von 2 fl. 3 kr. zu entrichten, wenn die versicherte Person erst 25 Jahre alt ist, während diese Prämie 2 fl. 47 kr. beträgt, wenn der versicherte 35 Jahre alt ist, und 3 fl. 51 kr. wenn der Versicherte bereits das 45ste Lebensjahr erreicht hat.

Auch können Capitalien bis zu der oben bezeichneten Gränze in der Art versichert werden, daß dieselben nach Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren jedenfalls auszahlbar sind, es mag die versicherte Person jene Periode überleben oder nicht, ohne daß die hinterlassenen Erben eines früher verstorbenen zu einer weiteren Nachzahlung verpflichtet wären.

Ferner werden Versicherungen von Capitalien in beliebigen runden Summen bis einschließlich 20,000 fl. angenommen, welche nach Ablauf einer im Voraus bestimmten Zeit dann ausgezahlt werden, wenn die versicherte Person noch am Leben sein wird.

Eben so übernimmt die Anstalt die Versicherung von **Leibrenten**, welche entweder sogleich oder erst nach Verlauf einer bestimmten Reihe von Jahren fällig werden, und bis zum Ableben des Versicherten auszahlbar sind.

Endlich dürfte die 6. Abtheilung, nämlich die **wechselseitige Versorgungs-Anstalt durch steigende Renten** der geneigten Berücksichtigung des verehrten Publikums vorzüglich empfohlen werden, indem man sich durch jede Einlage von 20 fl. C. M. einen lebenslänglichen Rentengenuss sichert, welcher schon für das 7. Jahr, vom 1. Januar nach dem erfolgten Beitritte gerechnet, 5 Procent der Einlage beträgt, und dann statutenmäßig steigen muß, bis derselbe jährlich 50 fl. erreicht. Es steht Jedermann frei, so viel solche Einlagen á 20 fl. zu machen, als ihm beliebt, um sich hiermit ein mit dem fortschreitenden Alter wachsendes Einkommen zu sichern.

Jede Gesellschaft dieses Vereins verzehrt während der Dauer ihres Daseins ihr ganzes Einlagescapital sammt den davon entfallenden Zinsen selbst, ohne an andere in der Zeit nachfolgende Gesellschaft etwas zu vererben, und hat sodann die sichere Anwartschaft, das statutenmäßige Maximum der Rente ungleich früher, so wie auch zuverlässiger zu erreichen, als dies bei einer andern Einrichtung möglich sein würde. Wien, im Juni 1842.

Das menschenfreundliche Bestreben dieser Anstalt umfaßt alle Stände mit gleicher Sorgfalt, denn Gemeinnützigkeit ist das schöne Ziel, das sie sich gesetzt, und das zu erreichen keine Anstrengung gespart wird. Durch die weisen Abtheilungen, der zu übernehmenden Verbindlichkeit ist die Anstalt in der günstigsten Lage, den Wünschen Begüterter, wie den Bedürfnissen der Unvermögligen mit gleicher Bereitwilligkeit entsprechen zu können, und unter allen Volksklassen jene tröstende Beruhigung zu verbreiten, welche dem Menschen nur eine weise Sorgfalt für sein eigenes, oder das Geschick ihm nahe stehender geliebter Personen zu gewähren vermag.

Um den Beitritt und die nöthigen Auskünfte allenthalben zu erlangen, möge man sich entweder directe an die gefertigte Central-Agentenschaft, (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich früh von 8 bis 1 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr) oder an die nachbezeichneten Hrn. Agenten zu wenden, wo jede Auskunft bereitwilligst erteilt werden wird:

In Hermannstadt bei Herrn	Johann Fuchs, bürgl. Handelsmann.
" Kronstadt "	" Daniel Gottfried Bogner, Apotheker.
" Fogarash "	" Andreas Wellmann, evang. Pfarrer.
" Bistritz "	" D. L. Carln, Apotheker.
" Neus "	" Aug. Fr. v. Nagelschmidt, Allodial-Perceptor.
" Schäßburg "	" Mart. Wilh. Schuster, k. Kreisingenieur.
" Mediasch "	" J. Jos. Folberth, Apotheker.
" Szász-Város "	" D. Jos. Leonhard, evang. Pfarrer.
" M. Vászárhely "	" J. Dimény, ev.-ref. Pfarrer.
" N. Enyed "	" Dán v. Vajda, k. Tafelbesitzer.

Die Central-Agentenschaft

für Siebenbürgen der allgemeinen wechselseitigen Capitalien- und Rentenversicherungs-Anstalt.

J. Kulisseky.